



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

L. B. Maria von Venedig.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

lieblichen Geruch/und ist ein rotes Zeichen in
ihren Händen gesehen worden / welche
sonst überall ganz weiß waren. Von ihren
Kleiderē hat das Volck auß Andacht Stück-
lein geschnitten/und ist der Leib in einen bley-
ernen Sarcf eingelegt/ und in einem Mar-
molsteinern Grab herrlich beygesetzt worden/
in der Prediger Kirchen alla Minerva zu
Rom/ in S. Mariae Magdalenz Capellen.

Nach ihrem Tode seynd durch ihre Dor-
blitt und Anrührung ihrer Kleider unter-
schiedliche Wunderwercke und Miraculn er-
folgt/ unterschiedliche Krancken gesund/ viel
auch in Kindesnöthen und anderen Leibes-
und Lebens- Gefahren errettet worden.
Mich. Pi. lib. 4. cap. 117.

L.

B. Maria von Venedig.

In Jahr 1339. ist von dieser Welt gen
Himmel abgeschieden die selige Schwe-
ster Maria Storioni, von Venedig gebürtig/
des dritten Ordens des H. Vaters Domi-
nici. Diese war jung von Jahren/Edel von
Geburt/ reich an Geld und Gut/ schön von
Gestalt/ wardt ungefehr im vierzehenden
Jahr

Jahr ihres Alters verheurathet / mit einem
war von Geschlecht Hochadelichem / aber an
Sitten gar unartlichem Jüngling / welcher
sie auch verlieffe / und von ihr ab in Krieg zo-
ge. Nachdem dieser also fort / und in Krieg
gezogen / war Maria desto eibfziger in Besu-
chung der Kirchen / insonderheit aber war sie
fleissig in Anhörung der geistlichen und enffe-
rigen Predigen des seligen Vaters Thomæ
Senensis, Prediger Ordens / durch welche sie
allgemach befehrt und bewegt wardt / die Ei-
telkeit der Welt zu verachten / und den himm-
lischen Dingen nachzutrachten / thäte derhal-
ben eine General- und allgemeine Beicht von
ihrem ganzen Leben / begabe sich zu oberst in
dem Hause / in ein abgesondertes Zimmer /
zerrisse vor grossem Enffer ihre hoffärtige
köstliche Kleider / warffe von sich hinweg al-
len eitelen Zierah und Geschmuck / und er-
gab sich ganz und gar der Busse und Pœni-
tentz, und dem Dienst Gottes. Als sie von
ihrer Mutter mit gütlichen Worten gestrafft
worden / darumb / daß sie ihre köstliche Kleider
so sie ihren Schwestern wol hätte lassen kön-
nen / also unnützlich zerrissen / antwortete sie
wiederumb mit freundlichen Worten / sie
hätte solches gethan / auf daß sie keine Gele-
gen

gen

genheit mehr hätte / solcher Eitelkeit sich wie-
derumb zu ergeben.

Von Anfang zwar ihrer Beteuerung /
hat sie das Ordens- Kleid der dritten Regel
heimlich unter ihren weltlichen Kleidern ge-
tragen / liesse darnach zu mehrerem ihre geist-
lichen Trost sich in demselbigen abmahlen /
kniend vor einem Crucifix: erhielte endlich
Erlaubnuß und Verwilligung ihrer Eltern /
und nahm gemeldten Orden öffentlich an /
und thäte Profession in der Prediger- Or-
dens Kirchen der Heiligen Joannis und Pauli
zu Venedig. Von der Stund an truge sie
allezeit ein scharffes härnes Kleid / und eine
eiserne Ketten an ihrem blossen Leib / hat kein
Fleisch nicht mehr geessen / casteyete ihren Leib
hart / mit strengem Fasten und viel Geißeln /
brachte schier ganze Nächten zu ohne Schlaf
im Gebet und andächtigen Betrachtungen /
und erzeugte dennoch in so strengem und har-
tem Leben allezeit ein fröhliches und freudi-
ges Angesicht. Das Wort Gottes hörte
sie an mit unaussprechlicher Lust und Trost /
bliebe niemahls auß der Predigt / in Lesung
geistlicher Bücher war sie also beflissen / daß
sie auch viel Predigen ihres heiligen Weis-
vaters B. Thomæ Senensis, auß dem Latei-
nischen

nischen / in Italiänische Sprache übersetzt hat / und viel geistreiche Sendschreiben hinterlassen / so noch heut zutag sampt etlichen ihren gewöhnlichen härinen Kleidern und Geisfelen aufbehalten werden.

Sie truge grosse Liebe gegen ihren Eltern und Neben Menschen / wie auch niche weniger gegen denen so sie beleidigten. Es gieng ihr wie es wolle / so war sie doch allezeit frölich / und danckte Gott / so wol in Leyd als in Freuden. Viel und grosse Schmach und Unbill hat sie mit höchster Gedult und frölichem Herzen überstanden / thäte alles gutes / was sie vermogte / denen so sie verfolgten / und bate Gott vor sie von gankem Herzen. Sie lebte also keusch und rein / als wären in ihr verloschen und gank und gar getödtet gewesen alle Fleischliche Annuhungen und Begierden. Ihr Gebet verrichtete sie gemeiniglich mit auferhehten Augen gen Himmel / und war also embsig im Gebet / daß auch ihre Knie darvon geschwollen und hart worden. In Zucht und Ehrbarkeit / Demuth / Behorsam und anderen Tugenden übertraffe sie alle. Ihre Güter hat sie unter die Armen aufgetheilt / und vor sich mehr nicht behalten / als in ihrer Anffenthaltung vonnöthen

then

then gewesen. Ihr Ehemann kam zwar nach-
mahls wiederumb zu ihr auß dem Krieg/
aber auß sonderbarer Schickung Gottes/
wardt sie franck / und hat also ihre verlobte
Keuschheit ihrem Wunsch und Willen nach/
rein und unbesteckt erhalte bis in ihren Todt.

In ihrem letzten Sterbstündlein seynd
ihr viel Heiligen Gottes erschienen / daher
sie aufgeschrien: O wie eine schöne Gesells-
schafft! Auff / auff / meine Seele / ziehe fort
mit ihnen gen Himmel. Hat also ihren
unschuldigen Geist / nachdem sie denselbigen
Gott befohlen / mit Freuden auffgeben. In
ihrem Angesicht / nachdem sie verschieden /
glänzte ein Englische Schönheit / und gabe
der ganze todte Körper von sich einen wun-
derlieblichen Geruch. Sie ist nach dem Todt
ihrer Mutter und vielen andern erschienen in
Glori und Herrligkeit / und hat ihnen gesagt/
daß sie wegen ihres H. geführten Lebens / kei-
nen schmerzlichen / sondern einen frölichen
und freudigen Todt gehabt habe. Als über
ein Jahr hernach ihr Grab wiederumb er-
öffnet worden / ist ihr Leib ganz und unver-
wesen gefunden worden / und hat einen köst-
lichen und lieblichen Geruch von sich geben.

Mich. Pi. lib. 2. c. 24. Bzou. To. 14. an. 1339.
num. 35. LL